

100 Badische Jahre – die Badische Heimat wird 100

**Interview mit Dr. Sven von Ungern-Sternberg,
Vorsitzender des Landesvereins und Elisabeth Schraut,
einer der Jubiläumsbeauftragten der Badischen Heimat**

Die Badische Heimat feiert, wie übrigens auch die Schwäbische Heimat, im kommenden Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum. Wie kam es 1909 zur Gründung und welche Zielsetzungen waren mit ihr verbunden?

Dr. von Ungern-Sternberg: Es gab bereits Vorläufervereine im Bereich der Heimatpflege und Volkskunde, die sich 1895 bzw. 1899 gegründet haben. Daraus entstand die Überlegung auf der Gesamtebene Badens einen Dachverband ins Leben zu rufen. Dieser sollte alle Bereiche umfassen. Schwerpunkte, damals ebenso wie heute, waren die Themen Orts- und Landeskunde, darüber hinaus die Bereiche Denkmalpflege, Naturschutz im weiteren Sinne sowie Brauchtumspflege, auch in Verbindung mit den damals entstehenden Trachtenvereinen. All dies wurde mit starker Unterstützung aus den Hochschulen, aber auch von kommunaler Seite zusammengefügt. 1908 gab es die erste Gründungssitzung. Die Entstehung des Vereins muss im Zusammenhang mit dem damaligen Zeitgeist gesehen werden.

Wurde die Gründung auch durch die Großherzogliche Familie unterstützt?

Dr. von Ungern-Sternberg: Ja, sehr intensiv, auch in finanzieller Hinsicht.

Für all die Aufgaben – Natur-, Umwelt-, Landschaftsschutz, Sicherung der Denkmalpflege, Förderung der Regional- und Landesgeschichte, Volks- und Heimatkunde – die sich die Badische Heimat gestellt hat, gibt es jeweils auch spezifische Vereine und Vereinigungen. Worin liegt ihre besondere "Daseinsberechtigung"?

Dr. von Ungern-Sternberg: Ich glaube, es ist die besondere Vernetzungsfunktion und der übergeordnete gesamtbadische Ansatz. Es ist sicher so, dass es eine Reihe von ausgezeichneten Geschichtsvereinen gibt, deren Wirken sich aber auf eine bestimmte Region bezieht, während die historische Arbeit der Badischen Heimat die gesamte Erinnerungskultur Badens umfasst. Darüber hinaus gibt es im Grunde auch keinen übergreifenden privaten Bereich, der sich mit Landeskunde, Denkmalpflege und Naturschutz befasst. Ein weiterer Punkt, der aus meiner Sicht zukünftig noch stärker akzentuiert werden sollte, ist das Wiederanknüpfen an die frühere Funktion der Badischen Heimat als politische Kraft, d.h. badische Interessen im politischen Bereich zu vertreten, nicht im parteipolitischen Sinne, sondern überparteilich. Erste Schritte haben wir bereits getan, wie beispielsweise in der Frage des Ausbaus der Rheintalbahn.

Zurück zum Jubiläum: wie sehen Ihre Planungen aus und welche besonderen Highlights wird Ihr Programm im kommenden Jahr bieten?

Dr. von Ungern-Sternberg: Einen besonderen Rang in der Reihe der Aktivitäten wird die Wanderausstellung unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten einnehmen, die über das Jubiläumsjahr hinaus laufen und in zahlreichen badischen Städten gezeigt werden soll. Unter dem Titel "100 Badische Jahre 1909 - 2009" wird sie sowohl die Entwicklung Badens als auch der Badischen Heimat selbst, zeigen. Außerdem wird es eine Chronik geben, die erstmals nicht nur von Vereinsmitgliedern verfasst wird, sondern auch von Außenstehenden. Sie wird sich durchaus kritisch mit der Geschichte des Vereins, etwa auch in den Jahren des "Dritten Reichs", auseinandersetzen. Das wird eine sehr spannende Arbeit unter Leitung von Dr. Kurt Hochstuhl vom Staatsarchiv Freiburg, die in Buchform im Mai 2009 erscheinen soll. Ein weiteres Pfund, mit dem wir wuchern wollen, ist unsere Vierteljahreszeitschrift "Badische Heimat", die im badischen Traditionsverlag G. Braun erscheint. Zum Jubiläum soll erstmals ein Gesamtregister für die Ausgaben der zurückliegenden 100 Jahre erstellt werden, das Ende 2009 erscheinen wird. Anknüpfen wollen wir an eine weitere Tradition in Form einer zusätzlichen Schriftenreihe und natürlich auch unsere gesamte Vereinsarbeit noch effizienter gestalten.

Lassen sich die Bedeutung des Jubiläums und die geplanten Veranstaltungen noch etwas konkretisieren?

Elisabeth Schraut: Wir wollen das Jubiläum einerseits zu einer kritischen Rückschau auf die Vereinsgeschichte, andererseits zu einer Neupositionierung nutzen, indem wir den landesweiten Anspruch, den Herr von Ungern-Sternberg bereits erwähnt hat, unterstreichen. Durch die Wanderausstellung, die in Freiburg beginnt, in Karlsruhe weitergeht und dann zwei, vielleicht drei Jahre, durch die gesamte badische Region läuft. Wir werden ein neues Erscheinungsbild haben, auch in optischer Hinsicht, und wir wollen dieses Jubiläum natürlich auch dazu nutzen, Mitglieder zu werben. Es soll insgesamt eine Art Neuanfang geben, bei dem wir jetzt schon sehr viel Unterstützung erfahren haben und der nicht nur die Regionalgruppen, sondern den Landesverband insgesamt stärkt. In Karlsruhe werden wir die Ausstellung im Schloss - als ehemaliger Sitz der badischen Großherzöge natürlich der ideale Ort - präsentieren und dazu ein umfangreiches Begleitprogramm mit Vorträgen, Führungen, etc. anbieten, die auch ein neues Publikum erreichen sollen. Es ist ein besonders glücklicher Umstand, dass im Badischen Landesmuseum gleichzeitig eine Ausstellung über den Jugendstil am Oberrhein stattfinden wird, also der Zeit, in der der Verein Badische Heimat entstanden ist. Wir erhoffen uns dadurch entsprechende Synergieeffekte.

Die Badische Heimat will ihr Jubiläum also sowohl zur Rückschau als auch zu einem Aufbruch zu neuen Ufern nutzen. Ihre Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ist ja auch für die Gewinnung neuer Mitglieder und damit ihrer Zukunftsfähigkeit von entscheidender Bedeutung. Wie sieht die derzeitige Situation aus und was sind ihre Ziele?

Dr. von Ungern-Sternberg: Wir müssen ganz ungeschminkt sagen, dass wir in den letzten Jahren insgesamt rückläufige Mitgliederzahlen hatten, hauptsächlich bedingt durch das Ungleichgewicht zwischen Todesfällen und Neueintritten. Das Jubiläumsjahr soll ganz gezielt auch dazu genutzt werden, junge Leute für unsere Arbeit zu begeistern. Ich glaube, unsere Chancen stehen ganz gut, da gerade in Zeiten der Globalisierung auch das Bedürfnis nach einem Heimatgefühl, einer Verwurzelung mit einer überschaubaren Region, wieder verstärkt entsteht. Dazu gehört nicht nur das Geschichtsbewusstsein im engeren Sinne, sondern auch die Verbundenheit mit der Natur, dem baulichen Erbe, die wir ja durch unsere Naturschutz- und denkmalpflegerische Arbeit ebenfalls abdecken. Diese Kombination verleiht der Badischen Heimat ihr Alleinstellungsmerkmal.

Welche konkreten Maßnahmen sind dabei geplant und welche Rolle werden dabei die Regionalvereine spielen?

Elisabeth Schraut: Die Regionalgruppen werden neben dem Landesverband wichtige Funktionen übernehmen müssen. Für die Karlsruher Regionalgruppe, die Dr. Hans-Jürgen Vogt als 1. Vorsitzender und ich als 2. Vorsitzende leiten, lässt sich sagen, dass sie sehr gut positioniert ist, wie die positive Resonanz auf das Veranstaltungsprogramm belegt. Durch Aktivitäten, wie etwa die Reihe "Zu Gast bei", bei der wir bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur an ihrer Wirkungsstätte besuchen und so Informationen aus erster Hand erhalten oder die Reihe „Lokaltermin“, wo wir den Besuch historischer Gaststätten mit Kulinarischem kombinieren, sprich durch neue Formen der Vermittlung, erreichen wir ein zusätzliches Publikum.

Dr. von Ungern-Sternberg: Bisher war es so, dass die Zeitschrift "Badische Heimat" die zentrale Rolle in der Gesamtpräsentation des Vereins nach außen spielte. Der Schwerpunkt der sonstigen Aktivitäten lag ausschließlich bei den Regionalgruppen, die teilweise wie etwa Karlsruhe oder Schwetzingen, um ein anderes Beispiel aus Nordbaden zu nennen, eine exzellente und engagierte Arbeit betrieben. Zusätzlich soll nunmehr auf Landesverbandsebene im Bereich der übergreifenden Themen, etwa auch gegenüber Stuttgart, verstärkt gearbeitet werden.

Vielen Dank für das Gespräch.

Dr. Sven von Ungern-Sternberg, Regierungspräsident von Freiburg a. D. ist Vorsitzender des Landesvereins Badische Heimat, Elisabeth Schraut Mitglied des Beirats und eine der Jubiläumskoordinatorinnen.

Karlsruhe, Tagebuch der Fächerstadt